



Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

März 2022, Nr. 164

PAPST FRANZISKUS **Ein Buch wie Feuer!** Die Bibel lesen und leben – Fortsetzung

Liebe Weggemeinschaft TAU! Liebe Schwestern!

Wir lesen im Buch des Papstes weiter - nehmt beim Lesen auch die Bibel mit!

Brief an die Galater

Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. (Gal 2, 20)

Von einem anderen bewohnt: Papst Franziskus schreibt, dass wir von der Liebe verwandelt werden, wenn wir uns ihr öffnen und so auch in gewisser Weise die Sichtweise Jesu empfangen.

Enzyklika Lumen fidei, 29.6.13

Ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn rühmen ... (Gal 6, 14)

Kreuz ohne Christus, das geht nicht: In seinem Dienst hat Paulus Leiden, Schwachheit und Niederlage erfahren, aber auch Freude und Trost. Das ist das Pascha-Mysterium Jesu: Geheimnis des Todes und der Auferstehung. In der Stunde des Dunkels, in der Stunde der Prüfung ist das erste Aufleuchten des Lichtes und des Heiles schon da. Das Kreuz ist es, immer das Kreuz mit Christus, das die Fruchtbarkeit unserer Sendung garantiert. Und aus dem Kreuz gehen wir als neue Schöpfung hervor.

Predigt, 7.7.13

Aus der Sicht des hl. Franz von Assisi: Sein Weg beginnt beim Blick auf den gekreuzigten Christus. Er hat sich von ihm anschauen lassen und wurde gleichsam neu erschaffen, eine neue Schöpfung. So konnte der hl. Franz am Schluss seines Lebens sagen: Ich kenne Christus, den Armen, den Gekreuzigten, mehr brauche ich nicht (vgl. 2Cel 105).

Predigt in Assisi, 4.10.13

Brief an die Epheser

Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder. (Eph 2, 14)

In Gottes Familie gibt es kein Wegwerf-Leben: In Christus kann jeder den anderen annehmen, ihn als Sohn oder Tochter Gottes, als Bruder oder Schwester lieben und ihn nicht als Fremden und weniger noch als Gegenspieler oder sogar als Feind betrachten. Es gibt kein Wegwerf-Leben. Alle erfreuen sich derselben Würde.

Botschaft zum Weltfriedenstag, 8.12.13

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen. (Eph 5, 25-26)

Manchmal fliegen auch die Teller: Es ist ein wunderbarer Plan, der dem Sakrament der Ehe innewohnt! Und er wird in der Einfachheit und auch in der Schwachheit des menschlichen Daseins verwirklicht. Und oft werden der Ehemann und die Ehefrau etwas nervös und streiten miteinander. Sie streiten – das ist so. Manchmal fliegen auch die Teller. Und das Geheimnis ist, dass die Liebe stärker ist als der Augenblick, in dem man streitet, daher rate ich: Lasst den Tag nicht zu Ende gehen, ohne Frieden zu schließen! Immer! Dabei genügt eine kleine Geste. Und morgen beginnt man von Neuem!

Brief an die Philipper

Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu. (Phil 1, 6)

Die Betrachtung, die die anderen draußen lässt, ist eine Täuschung: Es gibt eine Gebetsform, die uns besonders anspricht, uns der Evangelisierung zu widmen, und uns motiviert, das Wohl der anderen zu suchen: das Fürbittgebet. Das Gebet des hl. Paulus war angefüllt mit Menschen: „Immer, wenn ich für euch alle bete, tue ich es mit Freude (...), weil ich euch ins Herz geschlossen habe“ (*Phil 1, 4-7*). Die großen Männer und Frauen Gottes waren große Fürbitter. Das Fürbittgebet ist wie ein Sauerteig im Schoß der Dreifaltigkeit.

Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium, 24.11.13

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. (*Phil 2, 6-7*)

An einen demütigen Gott gewöhnen wir uns nie: Dieses Wort zeigt uns den Stil Gottes, ein Stil, der niemals aufhört, uns zu überraschen: An einen demütigen Gott gewöhnen wir uns nie. Gott erniedrigte sich, um mit seinem Volk zu gehen. Diesen Weg bis zum Ende gehend, wurde der Sohn Gottes „wie ein Sklave“ und den Menschen gleich (*Phil 2, 7*).

Predigt am Palmsonntag, 29.3.15

Brief an die Kolosser

Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. (*Kol 1, 17-18*)

Nicht die Mitte verlieren: In Ihm, durch Ihn und auf Ihn hin wurde alles erschaffen. Er ist die Mitte aller Dinge, Er ist ihr Ursprung: Jesus Christus, der Herr. Gott hat Ihm die Fülle, die Gesamtheit übergeben, um durch Ihn alles zu versöhnen (*vgl. Kol 1, 12-20*). Er ist Herr der Schöpfung und Herr der Versöhnung.

Predigt, 24.11.13

In der ganzen Schöpfung unter dem Himmel wurde das Evangelium verkündet; ihr habt es gehört, und ich, Paulus, diene ihm. (*Kol 1, 23*)

Unser eigenes Inneres befrieden: Die Botschaft des Evangeliums beginnt immer mit dem Friedensgruß und der Friede krönt und festigt in jedem Augenblick die Beziehungen zwischen den Jüngern. Der Friede ist möglich, weil der Herr die Welt und ihre beständige Konfliktgeladenheit überwunden hat. Der Herr ist es ja, „der Frieden gestiftet hat“ (*Kol 1, 20*).

Evangelii Gaudium, 24.11.13

Erster Brief an die Thessalonicher

Der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt ... dann werden wir immer beim Herrn sein. (*1 Thess 4, 16-17*).

Am Ende werden wir bei ihm sein: Und dieses „beim Herrn sein“ werde so sein, mit unserem Leib und mit unserer Seele. Das sei unsere christliche Identität: beim Herrn sein. Die Auferstehung beginnt hier, als Jünger, wenn wir beim Herrn bleiben, wenn wir mit dem Herrn gehen. Das ist der Weg der Auferstehung.

Frühmesse, 19.9.14

Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. (*1 Thess 5, 5*).

Ein anspruchloses Licht: Die Identität des Christen ist die Identität des Lichts, nicht der Finsternis. Und Jesus hat dieses Licht in die Welt gebracht. Es ist ein Licht der Weisheit, der Erfahrung, ein mildes Licht, es ist ein ruhiges Licht, es ist ein Licht des Friedens. Es gleicht dem Licht der Weihnachtszeit: Es ist anspruchlos. So ist es: Es bietet sich an und gibt Frieden. Das Licht Jesu ist nicht spektakulär, es ist ein Licht, das von Herzen kommt.

Frühmesse, 3.9.13

Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt! (*1 Thess 5, 19-22*).

Wenn das unser Lebensstil sein wird ... Beten ohne Unterlass, immer Gott danken, fügsam seinem Geist folgen, das Gute suchen, das Böse meiden (*vgl. 1 Thess 5, 17-22*). Wenn das unser Lebensstil sein wird, dann wird die Frohe Botschaft in viele Häuser eintreten und den Menschen und Familien helfen können, neu zu entdecken, dass in Jesus das Heil ist. In ihm ist es möglich, den inneren Frieden und die Kraft zu finden, um jeden Tag den verschiedenen Situationen des Lebens entgegenzutreten, auch den schwersten und schwierigsten. Und das ist der Friede, den Gott seinen Kindern schenkt.

Angelus, 14.12.14

Liebe Schwestern, liebe Weggemeinschaft TAU!

Mit diesen Zeilen schicke ich euch in die Fastenzeit hinein! Gott ist mit uns! Sr. Pauline

Literatur: Kempis, Stefan von (Hrsg.): Papst Franziskus Ein Buch wie Feuer. Die Bibel lesen und leben. Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2016. ISBN 978-3-460-32153-3